



Willkommen in Tschierschen bei der «Beaux Losanges».



Lisa Gianotti und Luciano Fasciati.

Bilder Jürgen Pfister

EIN HANFBLATT WEHT ÜBER TSCHIERTSCHEN

Ausstellung «Beaux Losanges» mit eigens für den Ort
entwickelten Kunstwerken eröffnet

Von Jürgen Pfister

Am vergangenen Samstag fand die Eröffnung der Kunstausstellung «Beaux Losanges» in Tschierschen statt. Die Kunstausstellung präsentiert sich noch bis zum 25. Oktober erstmals komplett im Aussenraum. Acht renommierte Kunschtchaffende zeigen Werke, die eigens für den Ort entwickelt wurden. Die vierte Ausgabe der biennalen Ausstellung ist rund um den Büel konzipiert und soll aufzeigen, dass Gegenwartskunst nicht nur in städtischen Zentren beheimatet ist.

Die Begrüssung übernahm Armin Zink, Präsident des Vereins «Aux Losanges»,

Grussworte kamen von Regierungsrat Jon Domenic Parolini und dem Stadtpräsidenten von Chur, Hans Martin Meuli. Luciano Fasciati, Kurator der Ausstellung, übernahm anschliessend zusammen mit Lisa Gianotti (kuratorische Assistenz) die Einführung.

«Die Kunstwerke, die für diese Ausstellung entstanden sind, begegnen uns in, um, am und auf dem Büel», meinte Lisa Gianotti. «Sie finden ihren Platz im Giebel eines Stalles, an steilen Hängen, in Feldern, hoch in der Luft und in Mauernischen. Jedes Werk steht in engem Dialog mit der

Landschaft, der Geschichte und den Besonderheiten Tschierschens. So lädt die Ausstellung dazu ein, den Büel und das Dorf mit neuen Augen zu entdecken.»

Es gibt viel zu sehen

Und zu sehen gibt es wahrlich viel. Remo Albert Alig greift in Zusammenarbeit mit Marionna Fontana die Tradition der Tschierschner Haussprüche auf und verbindet diese mit dem Schwarzen Holunder, dem traditionell eine schützende Wirkung zugeschrieben wurde. Für die Mauernische der Kirche haben Gabriela Gerber und Lukas Bardill eine Animation geschaffen. In einer Endlosschleife treten Frauenfiguren verschiedener Generationen in die Nische, verharren einen Moment im Blick nach draussen, bevor sie sich wieder in die Dunkelheit zurückziehen.

Selina Baumann hat sich von den Strick- und Blockbauten inspirieren lassen und knochenartige Porzellanelemente zu einem Häuschen aufgeschichtet. Wer näher herantritt, wird erkennen, dass Haare und Zähne, aus den Balken wachsen. So wirkt das Häuschen fast wie ein verletzliches Wesen, das Schutz sucht, während es selbst den Kräften der Witterung ausgesetzt bleibt.

Andrea Vogel hat in der Landwirtschaftszone unterhalb des Büels ein rauteförmiges Flachsfield ausgesät, das sich im Verlauf der Ausstellung verändern wird – es wird wachsen, blühen und schliesslich verwelken. Damit knüpft sie an die historische Hanf- und Flachstradition im Schanfigg an, für die sich auch Peter Reg-



Auf diesem Feld soll Flachs wachsen.

Bild Andrea Badrutt

li interessiert. Er hat für sein Werk den Fahnenmast auf dem Büel verlängert und die Fahne ausgewechselt. Diese trägt für die Dauer der Ausstellung ein Hanfblatt in den Farben der Wappen von Tschierschen, Praden und Chur – kombiniert. Alex Dorici zeichnet mit roten Linien direkt in die Landschaft. Sein Netz aus Wegen und Verbindungen lässt die steilen



Das kleine Häuschen auf dem Hügel.



Jedes Werk steht in engem Dialog mit der Landschaft.

Bild Andrea Badrutt



Google Earth im realen Raum.



Schleckstängel säumen den Weg auf den Büel.

Bilder Jürgen Pfister

Hänge des Büels wie eine grosse Karte erscheinen, in die sich Linien und geometrische Formen einschreiben. fröhlicher | bietenhader beschäftigen sich mit den Brüchen digitaler Bilderwelten. In ihrer Arbeit in Tschierschen haben sie einen Fehler in Google Earth zurück in den realen Raum übertragen. Dadurch machen sie sichtbar, wie fragil digitale Wirklichkeiten sein können. Barbara Signer wurde schwindelig, als sie den Büel das erste Mal betrat. In ihrem Werk übersetzt sie den spiralförmigen Weg auf den Büel in eine Reihe übergrosser Schleckstängel, die sich mit der Zeit auflösen.

In der Schweizer Kulturszene etabliert

Luciano Fasciati, Kurator der Ausstellung, betonte, dass sich das Kunstereignis erfolgreich als biennales Festival in der Schweizer Kulturszene etabliert habe, und versicherte: «Am Ende der Ausstellung kehrt der Ort wieder in seinen Ursprungszustand zurück.» Neben der Ausstellung lädt ein Rahmenprogramm bis Oktober immer wieder ein, zurückzukommen, Gespräche mit Künstlerinnen und Künstlern zu führen, Führungen, Podien und Konzerte zu besuchen.

Weitere Infos unter: www.aus-losanges.ch

POST NEU IM DORFLADEN

oh. Ab dem 2. November 2026 übernimmt der Verein Dorfladen Tschierschen-Praden die bisher im Poststübli angebotenen Postdienstleistungen. Die Stadt Chur, die Post und der Verein Dorfladen zeigen sich erfreut darüber, dass das Postangebot für die Bevölkerung auch künftig im Dorf erhalten bleibt. Die Stadt Chur, die Post sowie der Verein Dorfladen Tschierschen-Praden als neuer Partner zeigen sich mit der gefundenen Lösung zufrieden. Stadtpräsident Hans Martin Meuli betont: «Uns ist es wichtig, dass die Bevölkerung von Tschierschen und Praden auch künftig einen gut erreichbaren und persönlich betreuten Zugang zu Postdienstleistungen hat. Wir begrüßen die Zusammenarbeit der Post mit dem Dorfladen und sind erfreut, dass das Angebot im Dorf erhalten bleibt.» Richard Metzler, kantonaler Gebietsleiter der Post, hebt den konstruktiven Austausch mit der Stadt hervor und freut sich, dass eine gemeinsame Lösung gefunden werden konnte. Auch der Verein Dorfladen Tschierschen-Praden begrüsst die Erweiterung seines Angebots. Präsident Erwin Plump sagt: «Mit den Postdienstleistungen können wir das Angebot im Dorfladen sinnvoll ergänzen und damit auch einen Mehrwert für die Bevölkerung von Tschierschen und Praden schaffen.»



Die Fahne trägt ein Hanfblatt.

Bild Andrea Badrutt